



Die entscheidende Runde der Lichtburg-Diskussion in Essen

Am 19.1.2000 fand im Rat der Stadt Essen eine Anhörung statt, bezüglich eines Themas, welches nicht nur Einheimischen, sondern vielmehr kulturpolitisch interessierten Mitbürgern jedweder Couleur seit langem auf den Nägeln brennt. Die Einbeziehung der Öffentlichkeit in die Erörterung war daher ausdrücklich erwünscht.

Es ging um die zukünftige Nutzung des überregional bekannten Lichtburg-Kinos (siehe Info-Kasten) und des dazugehörigen Gebäudekomplexes, der zugleich einen elementaren Teil des urbanen Zentrums, sozusagen das "Herz" der Stadt Essen darstellt.

Wer Nachtleben und Unterhaltungsniveau der Ruhr-Metropole kennt, und gewiss nicht schätzt, könnte nun anmerken: "Na und? Tote Hose bleibt doch tote Hose." Die rege Bürgerbeteiligung an der öffentlichen Diskussion belegte allerdings, daß den Essener/-innen die Zukunft ihres (kulturellen) Zentrums so ganz und gar nicht egal ist; viele bemühten darüber hinaus die Vergangenheit, erwähnten Kindheits- und Jugend-Erinnerungen.

Zwei potentielle Investoren, die Essener Programmkinobetreiberin Marianne Menze sowie der Berliner Musical-Produzent Bernhard Kurz, stellten in der von Essens neuem Oberbürgermeister Wolfgang Reiniger moderierten Veranstaltung, sich selbst, ihre Unternehmen und ihre unterschiedlichen Nutzungs-Konzepte vor.

Zuvor hatte Thomas Franke von der Grundstücksverwaltung Essen (GVE) kurz in Geschichte, Architektur und Charakter des begehrten Immobilien-Komplexes eingeführt und darauf hingewiesen, daß eine umfangreiche Modernisierung in jedem Fall, also unabhängig von einer späteren Nutzungsvariante, stattfinden werde.

Annäherung erzielten die drei Redner/-innen bis hierhin nur in einem Punkt, nämlich in der massiven Überschreitung der auf 15 Minuten taxierten Redezeit.

M. Menze, die seit über 20 Jahren erfolgreich im Essener Kino-Geschäft aktiv ist (Ihre Kinos, wie z.B. das "Eulenspiegel" oder das "Film-Studio" überlebten als einzige die Dominanz der seit 1992 in Essen agierenden Multiplex-Kette "Cinemaxx"), sprach sich für die Beibehaltung sowie den Ausbau des Betriebes unter ihrer, bisher durchaus erfolgversprechenden Regie aus. Kulturelle Veranstaltungen verschiedenster Art (Konzerte, Kabarett, Parties, etc.) und natürlich große Filmpremieren sollen den reinen Vorführ-Betrieb ergänzen, so wie sie das ja zum Teil heute schon tun, wenn auch in geringem Maße und unter mangelhaften technischen Bedingungen.



Das Objekt der Begierde aussen...

11

Völlig anders hingegen der Ansatz von Bernhard Kurz: Er möchte seine, schon in Berlin laufende Doppelgänger-Revue "Stars in Concert" in Essen etablieren, um damit auch ein gutsituiertes, auswärtiges Publikum ("Müde Manager", wie ein Zwischenrufer anmerkte) in die Stadt zu locken. In der vorstellungsfreien Zeit könnten Kongresse, Tagungen und selbstverständlich auch Premierenfeiern die Lokalität füllen.

Im sich anschließenden, zweiten Veranstaltungsteil wurde schon sehr deutlich, daß Kurz mit seinen Plänen hier heute Abend kaum auf Gegenliebe stoßen würde: Verschiedene Experten und Gutachter sowie Vertreter des Einzelhandels und der IHK, favorisierten zumeist klar die Menze-Variante.

Dieter Blase von der Filmstiftung NRW, die bereit ist, auf ihre Kosten ein Projektentwicklungs-Gutachten in Höhe von 70 000,- DM zu erstellen, betonte den einmaligen Charakter der Lichtburg in einer sich wandelnden Kinolandschaft:

"Was Zollverein unter den Zechen, ist die Lichtburg unter den Kinos."

Ähnlich argumentierte der Kultur-Beirat der Stadt Essen, vertreten durch Andreas Bomheuer, der auch darauf hinwies, daß die Stadt mit dem "Colosseum" bereits ein Musical-Theater besitzt, welches wohl auch in absehbarer Zeit für Interessenten zur Verfügung stehen dürfte.

Prominenten Zuspruch bekam Marianne Menze, als an-



..und von innen!

1 2

schließlich Film-Regisseur Wim Wenders ans Rednerpult trat: "Unterhaltungs-Shows kann es überall geben, aber 75 Jahre Kino in der Lichtburg ist Stadtkultur par excellence. (...) Das Kino lebt, und die Steigerung der Besucherzahlen bei Frau Menze - übrigens gegen den Allgemeintrend - beweisen das."

Rockmusiker Wolfgang Niedecken, der zur Zeit mit Wenders dreht, kündigte für März spontan ein Konzert seiner Gruppe BAP in der Lichtburg an. "Wenn man das Cover unserer aktuellen Platte "Tonfilm" aufklappt, dann sieht man da ein Kino das ungefähr dem nachempfunden worden ist, was es hier in Essen tatsächlich noch gibt. (...) Ich denke, Essen hat sich im kulturellen Bereich zu entscheiden, zwischen Original und Fälschung."

Nachdem auch diverse Ratsmitglieder der verschiedensten Fraktionen in ungewohnter Eintracht der Filmkunsttheater-Betreiberin den Rücken gestärkt hatten, drängte sich der Eindruck auf, als ob die Kultur hier heute abend deutlich über den Konsum obsiegt hat. Allerdings wird die vereinfachte Gegenüberstellung - hier Kunst und dort Kommerz - der Problematik nur bedingt gerecht, schließlich soll sich das immobile Filet-Stück der Stadt Essen ja auch marktwirtschaftlich rechnen.

Nachtrag:

Völlig überraschend hat der Rat der Stadt Essen die Abstimmung bezüglich der weiteren Nutzung des Lichtburg-Komplexes vorgezogen. Einstimmig (!) wurde am 26. Januar ein Tendenz-Beschluss gefasst, der die weitere Nutzung als Kino vorsieht. Gleichzeitig wurde die Verwaltung beauftragt, zusammen mit Marianne Menze ein Betriebskonzept zu erarbeiten und diese auch in die Planung für den Umbau miteinzubeziehen. Endgültig abgestimmt wurde im März.

Michael Scheffer

Info-Kasten:

Lichtburg
ESSEN

Als die Lichtburg am 18 Oktober 1928 eröffnet wurde, galt sie als das modernste Filmtheater in Deutschland.

Wie durch ein Wunder überstand sie die massiven Bombenangriffe des Zweiten Weltkriegs nahezu unbeschadet, um in den 50er und 60er Jahren ihre Glanzzeit zu erleben: Zahlreiche Premieren-Feiern mit Weltstars wie Gary Cooper, Louis Armstrong, Zarah Leander, Romy Schneider und natürlich Heinz Rühmann, dem größten Sohn der Stadt, veredelten den Kinobetrieb - die Lichtburg war das Uraufführungs-Kino schlechthin.

Geleitet wurde der Betrieb jahrzehntelang von Ilse Menz, die sich nach den großen Kino-Krisen der 70er und 80er Jahre im Januar 1993, immerhin 81jährig aus dem Geschäft zurückzog. Sie starb am 14. Dezember 1995.

Nach der Übernahme durch die Filmkunsttheater-Gruppe um Marianne Menze und Hanns-Peter Hüster ("Eulenspiegel") im Jahre 1998, wurde mit Welt-Uraufführungen von Filmen wie "Lola rennt" oder "Comedian Harmonists" kurzzeitig an den Glanz vergangener Tage angeknüpft.

Interview mit Marianne Menze

ONCE: Mal angenommen, der Rat der Stadt Essen entscheidet sich für Ihr Lichtburg-Konzept. Können Sie unseren Lesern Ihre Nutzungspläne kurz erläutern?

Unser Konzept beinhaltet natürlich den Schwerpunkt Kino. Also Premieren-Kino, sechs bis zehn Vorstellungen am Tag mit ständig neuen Filmen und kurzen Laufzeiten. Darüberhinaus wollen wir den Bereich Bühnenveranstaltungen, möglichst mit kommunalem Bezug ausbauen, das heißt, lokalen Ruhrgebiets-Veranstaltern und Künstlern ein Forum für Lesungen, Kabarett- und Kleinkunst-Veranstaltungen, Parties, etc. bieten.

Nach Abschluß der Modernisierungsmaßnahmen kann man das neue Konzept auch offensiv nach außen tragen und überregional präsentieren. Wir werden die Planung so auslegen, daß auf der einen Seite Inhalte absolut wichtig sind und auf der anderen Seite genug Geld reinkommt, um auch die letzten Skeptiker zu überzeugen.

ONCE: Könnte das ein Ansatz sein, die vielgeschmähte, oft totgesagte Essener Innenstadt zu revitalisieren?

Ich sehe das Ganze durchaus auch als Pilotprojekt. Wenn sich unser Konzept etabliert in den nächsten Jahren, dann ist das auch eine Möglichkeit andere Entwicklungen in der Innenstadt anzustoßen. In diesem Gebäudekomplex könnte den Besuchern die Möglichkeit geboten werden, nach einem guten Film im unmittelbaren Umfeld noch was zu essen, ein Bier zu trinken, etc. Da sehe ich grosses Potential.

ONCE: Soll das stilvolle 50er-Jahre Interieur der Lichtburg erhalten bleiben?

Da das Gebäude ja inzwischen teilweise unter Denkmalschutz steht, ist es auch bei den Entscheidungsträgern Konsens, daß da restauriert und modernisiert werden muß. Die Lichtburg besitzt eine Ästhetik in Architektur und Innenausstattung die einzigartig ist. Das ist ein wichtiger Unterschied zu modernen Neon-Multiplexen, den man auch herausstellen sollte.

ONCE: Gibt es Pläne, mit der durchaus potenten, ortsansässigen Essener Wirtschaft zu kooperieren?

Wie stehen Sie generell zum sogenannten Kultur-Sponsoring?

Kino und Bühnenveranstaltungen können und sollen nicht vom Sponsoring leben. Ich denke eher an eine Kooperation mit ortsansässigen Traditionsfirmen, die gut zu diesem Traditionskino passen würden. Außerdem ist ein "Freundeskreis Lichtburg" vorstellbar.

ONCE: Abschließend noch zwei Fragen zur Kino-Situation generell. Wie schätzen Sie den Stellenwert des deutschen Films, des großen, abendfüllenden Erzählfilms heute - nach dem Komödien-Boom Mitte der 90er Jahre - ein?

Obwohl der prozentuale Anteil deutscher Filme im Gesamtbereich nach wie vor sehr gering ist, hat die Komödienwelle der 90er Jahre zunächst einmal dafür gesorgt, daß man sich bei der Kinoverabredung am Telefon wieder getraut hat, einen deutschen Film in Erwägung zu ziehen. Das hat enorme finanzielle Mittel freigesetzt; es wurden mehr Produktionsmittel zur Verfügung gestellt und der deutsche Film wieder ins Gerede gebracht.

Was ich sehr positiv finde, ist, daß es jetzt ein bisschen wieder weg geht von der Komödie und deutsche Regisseure auch andere Themen aufgreifen. Seit "Jenseits der Stille" gibt es auch ernsthafte Geschichten die filmisch und nicht nur fernseh-dramatugisch inszeniert werden, wobei ich nichts gegen gute, auch oberflächliche Komödien habe, die reinen Unterhaltungswert besitzen.

ONCE: Was hat sich weniger positiv entwickelt?

13

Als wir vor 10, 15 Jahren einen Film hatten, der in irgendeiner Form z.B. einen politischen oder gesellschaftskritischen Ansatz hatte, brauchten wir nur eine kleine Zeile in die Zeitung zu setzen, und die Leute sind in Scharen gekommen. Heute muß man einen Riesenaufwand betreiben, damit sich überhaupt jemand einen Film anguckt, der das Hirn noch fordert.

Wenn in Hollywood produzierte Remakes ins Kino kommen, was heute ziemlich in ist, dann weiß der Zuschauer vielleicht noch daß es sich um ein Remake handelt, aber das Original, das möglicherweise sehr viel besser ist, kennt kaum noch jemand.

Ein Bewußtsein für Film, Filmgeschichte oder Filmzusammenhänge gibt es kaum mehr. Wir wollen mit unseren Häusern, und eben auch der Lichtburg, dieser Entwicklung etwas entgegensetzen ●

JahresPraktika & Mitarbeit

Kulturbüro · Bildungswerk · Jugendkunstschule

Theater · Medien · Ökologie ·

Landwirtschaft mit Wohnmöglichkeit auf

Hof Kotthausen

Bewerbungen 0202- 2611726, kulturgut@aol.com